



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Oskar Steinell an Adolf Erman

Steinell, Oskar

Aufkirchen, 30.05.1919

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-107511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-107511)

Beantwort.
4/6.

Stuffrieden den 30. Mai 1919.
bei Wassertrüdingen

Sehr geehrter Herr Professor!

Hoffentlich erreicht sie mein Brief. Ich weiß ja nicht einmal, ob Sie noch leben. Ich hatte mich um Ihre Adresse an Professor Eitzbacher an der Flandernhochschule gewandt, mit dem ich im Kriege viel korrespondierte, obwohl ich in meinen Grundauffassungen von ihm abwich, er schrieb mir nicht. Vielleicht ging mein Brief verloren.

Ich muss Ihre Zeit schonen.

Ich bin als Lehrer auf die Wichtigkeit der Begriffsschrift für das Denken aufmerksam geworden u. bin so wider Willen als "Wilde" in die geheiligten Hallen der Grammatiker eingedrungen.

Sie bezeichnen Seite 62 Ihres Göschen bändchens etwas als das Meckwürdigste der ägyptischen Grammatik, das ähnlich nach meinem Dafürhalten in allen Sprachen, wenn auch in abgeänderten Formen vorkommt; vorkommen muß, auch wenn es in der Schriftsprache nicht deutlich erkennbar sein sollte. Es handelt sich um eine allgemeine psychologische Erscheinung.

In meinem Dialekt (Eggenländisch) sagt man: Der Keil der... der schlecht feil, der schlecht feiner: Der Mann, wou [was für welcher] dös laut, oder der Mann, der wou dös laut oder die Frau, wou i gorn hob oder die Frau, doi wou i gorn hob.

Paul erwähnt die Erscheinung in seiner System schrift, deren Titel ich vergessen habe. Hier ist der (griechisch angelehnte) Name entschworden. Um mich von der Land-
(bei der Erscheinung)

längeren Grammatik u. ihren unvermeidlichen Forderun-
gen zu befreien, habe ich für mich eine besondere
Terminologie auf andern Grundlagen (als Substantiv, Adje-
ctiv etc) gebildet. Ich heiße die Form: Flügelform, Neben-
erklärungen bezeichne ich als For-, Nach-, Beid- Grammel
Schick behandelt sie ausführlich in seinem Säkeltwerk
(über das Egeoländ, zu dem meine „Tschä d'unterganspra-
che“ gehört). Dessen Werk habe ich hier, sonst fast gar keine
Bücher. Ich habe längere Zeit nicht darin gelesen.

Ich bin fest überzeugt, daß die Genuebung für unsere
Sprachfassung erst eintritt, wenn wir mit dem Stufen
des chi nesischen (ägyptischen u. Sumnerischen) Forschers
unsere Erscheinungen neu auffassen lernen, dann be-
kommen auch wir eine Grammatik ohne „tus nah-
men“, in der Chemie gibt es auch keine „tus nahmen“.

Ähnlich wie Sie hat Meinhof eine Erscheinung
als absolut für europäische Grammatiker unbegreiflich
oder so ähnlich hingestellt. Ich habe vor etwa 10 Ja-
hren über meine Ansicht über den Fall weit geteilt,
nach der unser „es“ fast genau dem Wunderphäno-
men entspricht; er gab mir volltändig recht.

Daß ich Ihnen einiges, was mich anregte, mitteilen?
Auf Seite 18 habe ich zu Ihrer Bemerkung über w a. f. ge-
schrieben, bei [] spr: vielleicht haus(u) oder haus(a),
n a. a als Infinitivendung gedacht [bei Würzburg hat
der Infinitiv keine Endung]; ägyptisch vielleicht f.

Jetzt stehe ich der Stelle so fern, daß ich mich erst wie-
der hin einlesen mußte, um genauer zu schreiben, was

ich empfand.

Ob Seite 96 unter die vielen Prohodieen nicht teilweise
als besondere Stüt der Phrasal (in S. 96!) Schreibung sich
erklären? Natürlich sind das nur flüchtige Gedan-
ken.

Entschuldigen, daß ich unehrlich zu sein, mich so aus-
drückt, als handle es sich um Reservenwissen wollen.

Ich möchte gerne wissen, ob es eine deutsche Übersetzung
einer originalen chinesischen Grammatik gibt. Ich
schätze v. Gabelentz sehr hoch, seine System schrift
über Sprache erscheint mir als das Beste, wenig-
stens unter den hiesigen, die ich kenne. Aber nach
westlicher Schablone die chinesischen Sprachformen
ordnen zu wollen, kommt mir ungehörlich vor, als
man eine Münzprägung nach dem Gewicht
ordnen wollte.

Ich erwarte das Heil von Vertiefung der gedanklichen
nicht der lautlichen Seite der Sprache, von der Neuauf-
fassung im Bereich der Kategorienlehre

Mit vorzüglicher Achtung

ergebenstes

Oskar Steinell

Professor a. D.

